

Herzliche Einladung zum **SPD-BÜRGERDIALOG**



*Diskutieren Sie mit,
fragen Sie nach,
bringen Sie sich ein! Ich freue
mich auf Ihr kommen!*

Ihr Arno Jansen

FOTO: SUSI KNDL

TERMIN: MITTWOCH, 19. APRIL 2017, 18:30 UHR

**„KUNSTRAUM NEUSS / TRAFOSTATION“
DEUTSCHE STRASSE 2, 41464 NEUSS**

Mit dem Vorsitzenden der SPD-Ratsfraktion und Landtagskandidaten **Arno Jansen** und den **Stadtverordneten** und **Kreistagsabgeordneten** der Stadtmitte-Wahlkreisen

Nahverkehr

BESSERE ÖPNV-ANBINDUNG DER KLEVER STRASSE IN PRÜFUNG

Die Stadt Neuss muss aufgrund einer neuen EU-Verordnung ihren gesamten öffentlichen Personennahverkehr neu ausschreiben. Im Zuge der Neuausschreibung soll auch der aktuell gültige Nahverkehrsplan aktualisiert werden. Aus diesem Grund werden aktuell die vorhandenen Linienführungen, Taktzeiten und Qualitätsstandards überprüft. In diesem Zusammenhang wird auch eine bessere ÖPNV-Anbindung des Wohngebietes Klever Straße geprüft. Die Klever Straße ist ein Wohngebiet mit über 800 Anwohnerinnen und Anwohnern und denkbar schlecht an das ÖPNV-Netz angeschlossen. Nach dem Wegfall der Buslinie 860 wurde hier seinerzeit ein Taxibus eingeführt, der nach telefonischer Reservierung in der Woche an acht festgelegten Zeiten und am Wochenende an zwei festgelegten Zeiten genutzt werden kann. Nach Einschätzung vieler Anwohnerinnen und Anwohner sind die unattraktiven Fahrtzeiten und die telefonische Reservierung die Hauptursache für die geringe

Akzeptanz des Taxibusses. Bereits 2011 habe ich mit Ingeborg Arndt (Bündnis 90/Die Grünen) einen entsprechenden Prüfauftrag in den Planungsausschuss eingebracht, der leicht modifiziert verabschiedet wurde. Nachdem das Thema in den vergangenen Jahren mehrmals ohne Ergebnis vertagt wurde, habe ich die schlechte ÖPNV-Anbindung der Klever Straße bei jeder sich bietenden Gelegenheit im Planungsausschuss erneut thematisiert. Im Zuge der Aktualisierung des Nahverkehrsplanes hat mir die Verwaltung nunmehr zugesagt, auch eine bessere ÖPNV-Anbindung prüfen zu lassen. In der letzten Sitzung des Arbeitskreises ÖPNV wurde nun ein erster Zwischenbericht über alle durch die Politik eingebrachten Prüfaufträge vorgestellt. Die Verwaltung berichtete, dass für die Klever Straße bislang eine Ausweitung des Taxibus-Angebotes (unter anderem mit zusätzlichen Fahrten am Wochenende) oder eine ausgeweitete Linienführung der Buslinien 848/849 geprüft wurde.

Die Maßnahmen müssen allerdings zunächst einmal weiter untersucht werden, auch im Hinblick auf die verkehrlichen und finanziellen Auswirkungen. Aufgrund der telefonischen Vorbestellung, die 30 Minuten vor der geplanten Abfahrt erfolgen muss und viele Anwohnerinnen und Anwohner abschreckt, wäre eine Ausweitung des Taxibus-Angebotes aus meiner Sicht nur eine Minimallösung. Aus diesem Grund habe ich mich natürlich dafür eingesetzt, die möglichen neuen Linienführungen weiter prüfen zu lassen. In diesem Zusammenhang soll auch die mögliche Weiterführung einer Kreisbuslinie einbezogen werden. Ich bin mir vollkommen im Klaren darüber, dass eine Ausweitung des ÖPNV-Netzes Geld kosten wird. Wenn man den ÖPNV-Anteil am Mobilitätsverhalten der Neusser verbessern möchte, führt allerdings meiner Ansicht nach an einer Ausweitung des ÖPNV-Angebotes kein Weg dran vorbei.

Vorwort



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie halten die neue Ausgabe meiner Wahlkreis-Zeitung „Rund ums Viertel“ in Ihren Händen.

Über die positiven Rückmeldungen nach der Verteilung der letzten Ausgabe habe ich mich sehr gefreut. Ich hoffe, dass Sie auch die Themen der neuen Ausgabe interessieren.

Auf meiner Internetseite www.sascha-karbowskiak.de finden Sie auch zukünftig zu allen angesprochenen Themen ausführliche Informationen. Sollten Sie in der Zwischenzeit weitere Verbesserungsvorschläge oder Anliegen haben, können Sie sich jederzeit mit mir in Verbindung setzen. Ich setze mich gerne für Sie ein.

Herzliche Grüße,

Ihr Sascha Karbowskiak

Impressum

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
SPD Neuss-Stadtmitte
c/o Sascha Karbowskiak
Oberstr. 23, 41460 Neuss
Tel.: 0 21 31 - 718730
info@spdneuss.de
www.spd-neuss.de

**Fotos sofern nicht am
Bildrand vermerkt:**
Susanne Dobler / Schmitz

Gestaltung:
Michael Ziege und
Stefan Schmitz

Arno Jansen, Landtagskandidat

„ICH MACHE KEINE HALBEN SACHEN!“

Wir in: Herr Jansen, Sie sind viele Jahre Mitglied im Stadtrat und genießen als Fraktionsvorsitzender der SPD viel Anerkennung. Warum wollen Sie jetzt in den Landtag? Wollen Sie weg aus Neuss?

Jansen: Nein, im Gegenteil. Zwischen der kommunalpolitischen Ebene vor Ort und der Landesebene gibt es viele Schnittmengen. Die Rahmenbedingungen zu Schulen, den Kitas, der Wohnungsbauförderung usw. werden im Landtag gesetzt. Wenn ich dort meine kommunalpolitische Erfahrung und mein berufliches Wissen einbringen kann, hilft das der Stadt. Ich bleibe aber weiterhin wie bisher in Neuss aktiv.

„Ich bleibe in Neuss aktiv.“

Wir in: Wie es heißt, sind Sie im Landtag bereits gut vernetzt und kennen sich aus. Stimmt das?

Jansen: Ja. Ich bin als Jurist bei einem kommunalen Verband nah an der Landesgesetzgebung tätig. Ich verfasse Stellungnahmen und bin als Sachverständiger oft

im Landtag. Man kann sagen, ich bin auf dem Landtagsparkett in Düsseldorf sicher unterwegs.

Wir in: Kann Neuss davon in Zukunft profitieren?

Jansen: Nicht erst in Zukunft, sondern schon jetzt. Der Hinweis an die Stadtverwaltung, sich früh um Fördergelder für Kinderspielplätze zu bewerben, kam von mir. Neuss hat deswegen rund 195.000 Euro für die Sanierung von Spielplätzen erhalten. Als Landtagsabgeordneter kann ich diese „Türöffner-Funktion“ natürlich noch viel besser wahrnehmen. Ich wäre im Landtag eine starke Stimme für Neuss.

„Starke Stimme für Neuss“

Wir in: Wo setzen Sie Ihre politischen Schwerpunkte?

Jansen: Das Motto von Hannelore Kraft und der Landesregierung lautet „Kein Kind zurücklassen.“ Das bringt es genau auf den Punkt. Wir müssen Kinder, die unter schwierigen Bedingungen ins Leben starten, besonders



im Blick haben und früh eingreifen, bevor Probleme auftreten.

Wir in: Was heißt das konkret?

Jansen: Familien, in denen beide Eltern einen Dokortitel haben und die über ein sattes Einkommen verfügen, brauchen in der Regel wenig Unterstützung. Anders ist es bei Kindern aus einkommensschwachen, bildungsfernen Familien. Auch sehr junge Mütter benötigen oft Hilfe. Hier muss die Stadt genau hinschauen, um unterstützen zu können. Hilfe bei Behördengängen gehören ebenso dazu wie Tipps zur gesunden Ernährung. So sollen auch diese Kinder gute Startchancen haben. Das wollen wir mit dem Projekt „Kein Kind zurücklassen“ erreichen.

„Kein Kind zurücklassen – auch in Neuss“

Wir in: Neuss darf also auch „kein Kind zurücklassen“?

Jansen: Ganz genau. Deshalb bin ich froh, dass wir als SPD im Stadtrat die Initiative ergriffen haben, damit Neuss in das landesweite Modellprojekt zur „frühen Prävention“ aufgenommen wurde. Wir gehören damit

zu den 10 Prozent der Kommunen, die hier einen besonderen Schwerpunkt setzen und Unterstützung des Landes erhalten.

Wir in: Rechnen Sie sich diesen Erfolg persönlich zu?

Jansen: Sagen wir so: Ich habe das Gespräch mit den Entscheidungsträgern auf Landesebene sehr intensiv geführt und gemeinsam mit unserem Bürgermeister dafür geworben, dass Neuss „Modellkommune“ wird.

Wir in: Wo sehen Sie noch Handlungsbedarf?

Jansen: CDU und FDP haben 2010 dem Land NRW ein völlig verkorkstes Kinderbildungsgesetz (Kibiz) hinterlassen. Hier müssen wir anpacken, um unseren Kindern die beste Bildung und Betreuung bieten zu können. Das Herzstück einer modernen Familienpolitik ist eine gute und verlässliche Kinderbetreuung. Deswegen müssen wir im Sinne der Eltern von rund 640.000 Kindern in NRW auch bei der Gebührenfreiheit für die Kita einen weiteren Schritt machen. Das letzte Kitajahr ist in NRW dank der SPD-geführten Landesregierung beitragsfrei. Hier müssen wir nachlegen.



„Beste Bildung und Betreuung von Kindern“

Wir in: Die CDU will aber die Beitragsfreiheit wieder abschaffen...

Jansen: Ja, in der Tat wollte die CDU diese Gebührenfreiheit abschaffen und hat dies Ende Dezember 2016 sogar im Landtag beantragt. Die Leidtragenden wären wieder mal die Eltern. Diese familienfeindliche Politik ist mit mir nicht zu machen. Schlussendlich muss die Bildung unserer Kinder von der Kita bis zur Uni gebührenfrei sein. Die Unterstützung der Familien ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe!

Wir in: CDU und FDP wollen die Studiengebühren wieder einführen. Was halten Sie davon?

Wir in: Welche Themen stehen insbesondere in Neuss noch an?

Jansen: Bei der Schaffung von bezahlbaren Wohnungen müssen wir zulegen! In Neuss fehlen bis 2030 fast 7.000 Wohnungen, weil die Neusser CDU diesen Wohnungsmangel jahrelang ignoriert hat. Das Land Nordrhein-Westfalen hingegen ist Deutscher Meister im sozialen Wohnungsbau! Mittlerweile werden fast 40 Prozent aller bundesweit geförderten Mietwohnungen in NRW gebaut. Der Anstieg im Mietwohnungsbau ist in NRW doppelt so hoch wie im Bundesgebiet. Nur in Neuss kommt die CDU nicht voran und lässt sich wichtige Flächen für bezahlbaren Wohnraum, wie kürzlich beim Whitesell-Gelände, durch die Lappen gehen.



Wir in: Wie „tanken Sie auf“? Also wie und wo verbringen Sie Ihre Freizeit und den Urlaub?

Jansen: Ich lebe glücklich mit meiner Frau Andrea in Weckhoven. Nicht weit entfernt wohnen meine Eltern. Hier fühle ich mich

zuhaus und finde zum Beispiel beim Grillen im Garten den notwendigen Ausgleich. Im Urlaub zieht es uns ans Meer, weil wir beide begeisterte Sporttaucher sind. Mit ebensolcher Freude feiere ich zudem die Schützenfeste in Neuss und Weckhoven.



Jansen: Gar nichts, denn die Zukunft unseres Landes geht jeden Morgen durch die Türen unserer Unis! SPD und Grüne haben 2010 die Studiengebühren abgeschafft. Der Erfolg kann sich sehen lassen: 2010 waren 500.000 Studenten in NRW eingeschrieben, heute sind es mehr als 750.000. Jetzt Studiengebühren wieder einzuführen, wäre Irrsinn. Damit benachteiligen wir besonders Kinder aus einkommensschwachen Haushalten und schwächen NRW als Hochschul- und Wirtschaftsstandort.

„Studiengebühren wieder einzuführen wäre Irrsinn“

„NRW ist Deutscher Meister im sozialen Wohnungsbau!“

Wir in: Wenn Sie in den Landtag gewählt werden, bleiben Sie dann parallel in ihrem jetzigen Beruf als Jurist tätig?

Jansen: Eindeutig nein! Landtagsabgeordneter zu sein, ist kein Halbtagsjob, bei dem man nebenbei noch woanders arbeiten kann. Wenn die Wähler mir am 14. Mai ihr Vertrauen geben, werde ich mit voller Kraft und ganzem Einsatz die Interessen von Neuss im Landtag vertreten. Ich mache keine halben Sachen!



Arno Jansen *Kurz & Knapp:*

Arno Jansen, 43 Jahre alt, verheiratet, wohnt in Weckhoven.

- Ausbildung zum Elektroniker, Abitur auf dem zweiten Bildungsweg, Jurastudium
- seit 2008 Volljurist bei einem kommunalen Verband in Düsseldorf
- Mitglied im Neusser Stadtrat seit 1999, seit 2014 Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion
- Mitglied der SPD, der AWO Neuss, zehn Jahre aktiv beim Roten Kreuz im Rettungsdienst, Sporttaucher im Verein Pulchra Amphora Neuss
- Aktiver Schütze im Neusser Jägerkorps und bei den Scheibenschützen in Weckhoven

www.arno-jansen.de

Stadionviertel**DIE SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG: DISKUSSIONEN ZUR WEITERENTWICKLUNG DES JAHNSTADIONS**

In der letzten Ausgabe meiner Wahlkreiszeitung habe ich bereits kurz und knapp über den aktuellen Sachstand der Sportentwicklungsplanung berichtet. In der Zwischenzeit wurden die Diskussionen zu einzelnen Handlungsempfehlungen in der Arbeitsgruppe Sportentwicklung und im Sportausschuss fortgesetzt und einzelne Maßnahmen final im Stadtrat verabschiedet. Ich habe mich – wie in unserem Kommunalwahlprogramm versprochen – in allen Sitzungen für die Stärkung und Weiterentwicklung des Jahnstadions eingesetzt. Die folgenden Erläuterungen helfen Ihnen hoffentlich dabei, den Diskussionsverlauf und meine Bemühungen nachzuvollziehen.

Das Jahnstadion sollte nach den Ergebnissen des Werkstattverfahrens in eine multifunktionale Sportanlage umgebaut werden. Auch wenn wir als SPD – ähnlich wie die Bürgerinitiative „Rettet das Jahnstadion“ – nicht alle vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen unterstützt haben (bspw. den vorgesehenen Bau des TG-Zentrums oder den Wegfall eines Ascheplatzes für den Vereinssport), haben wir uns immer für eine maßvolle Weiterentwicklung des Jahnstadions eingesetzt. Seit dem Abschluss des Werkstattverfahrens wurde bislang keine einzige Einzelmaßnahme umgesetzt, auch dringend erforderliche Sanierungsarbeiten an der Infrastruktur des Jahnstadions wurden regelmäßig „auf spätere Jahre“ verschoben. Nach vielen Jahren des Sparens wurden 2015 und 2016 endlich Gelder für die lange erforderliche Sanierung der Umkleidekabinen und Duschräume bereitgestellt. Auch für die Sanierung der Stadionhalle wurden endlich Gelder eingeplant. Darüber hinaus wurde letztes Jahr endlich der durch den Sturm „Ela“ beschädigte Flutlichtmast ausgetauscht. Auch die Wegeverbindungen und die ehemaligen Tribünen am Hauptstrasenfeld wurden nach den Bodenarbeiten im Jahnstadion durch die Stadtverwaltung modernisiert.

Die in Auftrag gegebene Sportentwicklungsplanung wurde durch das Institut ikps und einer Arbeitsgruppe erstellt, die aus Mitgliedern der einzelnen Ratsfraktionen und Vereinsvertretern bestand. Für das Jahnstadion wird unter anderem empfohlen, den Hockey- und Tennissport aufgrund seiner sehr guten Infrastruktur weiterhin zu stärken. Das findet in der Praxis aber ohnehin statt (bspw. vorgesehene Sanierung des Hockey-Kunstrasenplatz in 2017). Für den Bau neuer Kunstrasenplätze wurden Kriterien ausgearbeitet, bspw. die Bereitschaft zur vereinsübergreifenden Nutzung oder eine gerechte Verteilung im gesamten Neusser Stadtgebiet. Die vollständigen Kriterien habe ich auf meiner Internetseite eingestellt. Gemeinsam mit Mario Meyen, dem TG-Vorsitzenden und sportpolitischen Sprecher der CDU-Fraktion, habe ich mich in der Arbeitsgruppe dafür eingesetzt, dass auch das Jahnstadion einen Kunstrasenplatz erhält. Die Arbeitsgruppe hat sich allerdings mehrheitlich dafür ausgesprochen, in 2017 zwei Kunstrasenplätze in Gnadental und Norf zu errichten. Da bereits Kunstrasenplätze in Hoisten, Holzheim, Rosellen, Uedesheim und Weißenberg vorhanden sind, wäre es aus meiner Sicht nur gerecht gewesen, auch den innenstadtnahen Bereich mit einem Kunstrasenplatz zu stärken – und insbesondere mit dem Standort Norf den Neusser Süden nicht noch mehr zu stärken. Ich konnte allerdings erreichen, dass ein weiterer möglicher Kunstrasenplatz für den innenstadtnahen Bereich in den Abschlussbericht aufgenommen wird. Die Sportverwaltung, die aus dem Abschlussbericht zur Sportentwicklungsplanung konkrete Handlungsempfehlungen erarbeiten sollte, hat in einer Sitzung des Sportausschusses dann auch empfohlen, das Jahnstadion 2018/2019 mit einem Kunstrasenplatz auszustatten. Die hierfür benötigten Gelder in Höhe von 900.000 EUR waren bereits im Haushaltsplan eingeplant. Leider hat die Koali-



tion aus CDU und Grünen diesen Vorschlag nicht mitgetragen und favorisiert Reuschenberg als letzten Standort – allein geografisch (innenstadtnah?) eigentlich nicht nachvollziehbar. Die Entscheidung wurde leider in den Sommer 2017 verwiesen, auf Wunsch der CDU-Fraktion sollen zunächst Probebohrungen im Jahnstadion und in Reuschenberg stattfinden und Bodengutachten angefertigt werden. Ich werde mich weiterhin dafür einsetzen, dass ein Ascheplatz im Jahnstadion in einen Kunstrasenplatz umgewandelt wird. Davon würden auch die vielen Fußballer der im Jahnstadion beheimateten Vereine profitieren, die größtenteils im Stadionviertel und den unmittelbar angrenzenden Stadtteilen wohnen.

Die Ergebnisse des damaligen Werkstattverfahrens, das ebenfalls durch das Institut ikps moderiert wurde, fanden im Abschlussbericht leider keine große Berücksichtigung. Aus diesem Grund haben wir als SPD-Fraktion im Sportausschuss beantragt, dass die Verwaltung mit der Erarbeitung eines langfristig angelegten Konzeptes zur Weiterentwicklung und Stärkung des Jahnstadions beauftragt werden soll. Hierfür haben wir Eckpunkte und Leitlinien erarbeitet, die durch die Verwaltung berücksichtigt werden sollen:

- Erhalt des „Charakters“ des Jahnstadions als weitläufige und grüne Bezirkssportanlage
- Erhalt der Spielwiese hinter den beiden Allwetterplätzen
- Vereinssport (Fußball, Leichtathletik, Hockey und Tennis) bleibt im bisherigen

Umfang erhalten

- Errichtung einer beleuchteten Finnenlaufbahn
- Errichtung eines Bewegungsparcours
- Sanierung und Erweiterung des Spielplatzes im Bereich Glehner Weg, ggf. in Verbindung mit weiteren Nutzungsmöglichkeiten auf dem Gelände des nicht mehr genutzten Bolzplatzes

Wichtig ist mir insbesondere der Erhalt des „Charakters“ des Jahnstadions als weitläufige und grüne Bezirkssportanlage. Wenn man auch die Flächen in die Konzepterstellung einbeziehen würde, die beim damaligen Werkstattverfahren nicht mitberücksichtigt wurden (bspw. der hintere Bereich des Jahnstadions am Glehner Weg), könnten die oben aufgeführten Maßnahmen in einem großen Areal verträglich eingebunden werden. Ich bin mir natürlich im Klaren darüber, dass nicht alle Maßnahmen aufgrund der finanziellen Situation der Stadt Neuss in den kommenden Jahren umgesetzt werden könnten. Allerdings benötigt man zunächst einmal eine Entscheidung in den Fachausschüssen der Stadt Neuss – andernfalls können selbst kleinere Maßnahmen aufgrund der fehlenden Beschlüsse nicht umgesetzt werden. Auf Wunsch von CDU und Grünen wurde dieser Antrag allerdings ebenfalls vertagt und soll erst dann beraten werden, wenn die Ergebnisse der Probebohrungen vorliegen. Dieses Vorgehen haben wir als SPD-Fraktion letztendlich mitgetragen – um zumindest im Sommer die Möglichkeit zu haben, erneut für unsere Pläne zu werben.